



Abfallbeseitigung und -vermeidung - Schriftliche Beantwortung der Interpellation „Neue Möglichkeiten zur Abfallbeseitigung und -vermeidung“ von Roman Schmied der Grünen Fraktion und Gerhard Schafroth der CVP/EVP/GLP-Fraktion

Kurzinformation

Die Einwohnerräte Roman Schmied, Grüne und Gerhard Schafroth CVP/EVP/GLP, stellen im Postulat 2016/230 „Neue Möglichkeiten zur Abfallbeseitigung und –vermeidung“ Fragen zu Finanzierung, Entsorgung und Verwertung von Abfällen.

In der Stadt Liestal werden Abfälle seit den 1990er Jahren soweit möglich und sinnvoll separat gesammelt und dem Recycling und einer Wiederverwendung zugeführt. Entwicklungen auf diesem Gebiet werden laufend beobachtet und wenn möglich übernommen.

Der Stadtrat beantwortet die gestellten Fragen.

Liestal, 5. April 2016

Für den Stadtrat Liestal

Der Stadtpräsident

Lukas Ott

Der Stadtverwalter

Benedikt Minzer

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage

Das separate Sammeln und Wiederverwerten von Abfallmaterialien hat in der Schweiz eine langjährige Tradition. Was mit dem Sammeln von Altpapier begonnen hat, ist im Verlaufe der letzten Jahre zu einem umfangreichen Angebot herangewachsen. Aktuell werden für rund 13 Abfallmaterialien Separatsammlungen resp. Entsorgungsmöglichkeiten angeboten. Die Stadt Liestal bietet eine Vielzahl dieser rund 13 Separatsammlungen an. Die übrigen Materialien, welche nicht das Angebot Liestal abdeckt, können in regionalen Zentren entsorgt werden. Der Entsorgungskalender der Stadt Liestal enthält alle wesentlichen Informationen zu diesem Thema.

2. Beantwortung der Fragen

Was sind die Ziele der Liestaler Abfallgebührenpolitik? Gehen diese Ziele über eine reine Abfalltransportfinanzierung hinaus und soll die Gebühr auch ein Anreiz zur Abfallvermeidung und zum Recycling sein? Wie wichtig ist dieser Punkt dem Stadtrat?

Die Abfallentsorgung Liestal ist bedarfsgerecht und effizient ausgelegt. Abfall wird nicht einfach nur entsorgt, sondern wird als Wertstoff erkannt und bewirtschaftet. Es ist ein Markt entstanden. Die regional ansässigen Entsorgungszentren haben ihr Angebot laufend ausgebaut und werden stark genutzt, was ein Mitgrund für die sinkenden Kehrichtmengen sind. Recycling muss deshalb nicht mehr zwingend mit öffentlichen Mitteln subventioniert werden. Diese Entwicklung bildet sich auch in der Abfallkasse mit einem Überschuss ab. Die Rückerstattung der IWB aus der KVA kann im weitesten Sinne ebenfalls als Folge davon betrachtet werden.

Eine Spezialfinanzierung ist zweckgebunden. Die Gebühren müssen den Aufwand decken. Wenn die Ziele erreicht sind, gibt es kein Grund, Kapital anzuhäufen. Im Falle des bestehenden grossen Ertragsüberschusses haben die Einwohner ein Recht, dass dieser zurückerstattet wird. Schliesslich sind Abfallgebühren eine nicht zu unterschätzende Ausgabe im Budget einer Normalfamilie.

Kann die geplante Gebührenerhöhung auf die Grünabfuhrvignetten statt auf die Kehrichtvignetten gehen? Die bestehende Grünabfuhr wird nicht überall rege genutzt.

Eine Querfinanzierung findet tatsächlich statt. Die Grünabfuhr wird durch die Reduktion noch erheblich stärker als bisher querfinanziert. Ausserdem trat die Gebührenerhöhung bei der Grüngutentsorgung 4 Monate früher als beim Kehricht in Kraft.

Wie viel mehr Abfalltourismus erwartet der Stadtrat in Liestal, wenn die geplante Gebührenerhöhung umgesetzt ist?

Da die Entsorgungskosten auch bei den umliegenden Gemeinden am Sinken sind, erwarten wir keinen Abfalltourismus. Die Entwicklung der Abfallmenge kann genau verfolgt werden, genauso die Verkaufszahlen der Abfallvignetten. Sollte sich herausstellen, dass die Ziele der kommunalen Abfallbewirtschaftung in Gefahr geraten, sind Gebührenerhöhungen jederzeit wieder möglich.

Welche konkreten Möglichkeiten sieht die städtische Abfallkommission, um die Abfallmenge zu reduzieren, sowohl durch Informations- und Preispolitik als auch durch ein erweitertes Recyclingangebot? Wo könnte der Ertragsüberschuss und das Eigenkapital der SFAB in diesem Sinne eingesetzt werden?

Ein wichtiges Ziel ist, dass durch ein entsprechendes Konsumverhalten die Abfallmengen gesenkt werden können. Vermehrte Sensibilisierungskampagnen und Öffentlichkeitsarbeit auf kommunaler Ebene (parallel zu Aktionen von Kanton und Bund) sind geplant und liegen im Budget auch nach der Reduktion der Gebühren gut drin. Investitionen in Infrastrukturanlagen sind im Moment keine geplant resp. nötig.

Kann mit privaten Abfallverwertungsfirmen zusammengearbeitet werden, um ein erweitertes und differenzierteres Angebot von Abholterminen anzubieten?

Die Zusammenarbeit mit privaten Entsorgungsfirmen ist heute „courant normal“. Beispiele sind die Entsorgung von: Papier, Karton, Glas, Grüngut, Sondermüll, etc. Das Angebot wird mit der Konsumententwicklung weiter zunehmen. Aktuell sind schweizweit grössere Bestrebungen bei der Entsorgung und Recyclierung von Kunststoffabfällen im Gange. Weiter wird das Angebot der regional angesiedelten Entsorgungszentren zunehmen.

Wie kann die städtische Abfallkommission weiter unterstützt werden, damit sie ihrem Auftrag (Unterstützung und Initiierung zur Abfallbewirtschaftung geeigneter Projekte und Aktivitäten) verstärkt nachkommen kann?

Die Abfallkommission ist seit Jahren nicht mehr aktiv. Der Stadtrat hat darum in der letzten Amtsperiode darauf verzichtet neue Mitglieder zu wählen. In der letzten Zeit ist kein akuter Bedarf nach einer Wiederbelebung entstanden.

3. Massnahmen

Die Entwicklung der Kehrichtentsorgung im Anschluss der Senkung der Abfallgebühren (1. April 2016) wird genau beobachtet. Sollten wider erwartend Abweichungen festgestellt werden, müssen diese analysiert und Massnahmen getroffen werden. Separatsammlungen werden soweit möglich optimiert und ausgebaut (Separatsammlung und Recyclierung von Kunststoffabfällen). Die Bevölkerung soll zudem auf das Angebot der gesamten Abfallentsorgung mit gezielten Aktionen weiter sensibilisiert werden.